

JOH. BARTH & SOHN, NÜRNBERG

85 NÜRNBERG 1, SCHLISSFACH 1227, TEL.: 09 11/4 94 21-23, TELEX: 06/22 030, TELEGRAMM: BARTHSONN, NÜRNBERG

HOPFEN 1977/78



	INHALT	Seite
Politische Lage	Friedensbemühungen in Nahost ohne Erfolg. Konflikte in Afrika. Spektakuläre Aktionen des internationalen Terrorismus	1
Wirtschaftslage	30 Jahre GATT. OECD Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft. BR Deutschland befürchtet Exportgefährdung wegen des Dollarkurses. Wirtschaftswachstum geringer als geplant. Preissteigerung 1977 nur 3,9 %. Rund 1 Mio Arbeitslose	1
Weltbierzeugung	— aufgeschlüsselt nach Ländern — Zuwachs 1977 ca. 22,7 Mio hl = 2,7 %	2 3
ERNTE 1977 Marktbetrachtung	Intervention der Erzeugergemeinschaft Hallertau setzt untere Preisgrenze. Große Vorratskäufe bewirken Verknappung des Angebots und Preisanstieg. Rege Nachfrage für Aromahopfen	3
Kontraktmarkt	Sinkender Kontraktanteil deutscher Brauereien. Rodungen in der EG lassen knapperes Angebot von Aromahopfen erwarten	3
Hopfenflächen und Ernten	1976/77 — aufgeschlüsselt nach Ländern	4
Hopfenprodukte	Vorratskäufe geben Extrakt und Pellets Auftrieb. Etwa 52 % der Welthopfen-erzeugung verarbeitet. Immer mehr Länder bauen Extrakt- und Pelletanlagen.	5
Bitterstoffgehalt	Nur Durchschnittswerte. Milder Winter in Europa bewirkt raschen Abbau der α -Werte	5
Welterzeugung Bier und Alpha	Alpha-Gabe weltweit nur noch 8 gr/hl. Alpha-Überschüsse 1977 ca. 250 to	6
EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT	Spanien stellt Aufnahmeantrag. Erzeugerbeihilfen für Ernten 1976 und 1977. Beihilfen ab 1977 nach Sortengruppen. Ab Ernte 1978 Zertifizierung der Sorten. Beihilfen für Sortenumstellung und Rodung. Anbaustop bis 31. 12. 1979	7/8
BR DEUTSCHLAND	Wachstum 1977: Überwiegend günstige Bedingungen, α entsprach Durchschnitt der letzten 10 Jahre	9
Ernteschätzung	Durch hohe Erträge der Northern Brewer wurde Schätzung weit übertroffen. Größte Ernte seit 1973	9
Landeinkauf	Vorratskäufe führen Anfang Oktober zur Verengung des Marktes und Preissteigerungen	9
Nürnberger Markt	Noch vor Erntebeginn große Umsätze. Marktregulierende Funktion bestätigt	9/10
Anbaufläche	Allgemein Rückgang des Anbaues, besonders Spalt und Hersbruck	10
Sortenanbau	Weitere Abnahme von Hallertau mittelfrüh. Neue Aromasorte „Perle“ angemeldet	10/11
ENGLAND	Ernterwartungen nicht erfüllt, auch α -Werte enttäuschten	11
Sortenanbau	Zunahme der Bitterhopfen Target, Northdown, Challenger und Saxon	11
FRANKREICH	Ausgezeichnete Qualität der Ernte. Witterung für Brewers Gold ungünstig. Tagespreise folgten Hallertau Notierungen	11/12
Sortenanbau	Hopfenfläche nahm 6,4 % ab. Zunahme nur bei Brewers Gold	12
Hopfenmarkt	Anpassung an neue EG-Vorschriften	12
BELGIEN	Brewers Gold mit niedrigem α . Mit Ausverkauf deutscher Bitterhopfen nahm belgischer Export zu. Erzeugerpreise weiter unbefriedigend	12/13
Sortenanbau	Kaum Veränderungen zum Vorjahr	13
IRLAND	Ernte 30 % größer als 1976. Fuggles sollen durch Bitterhopfen ersetzt werden	13
TSCHECHOSLOWAKEI	Rekordernte von Durchschnittsqualität. 1978 Produktionserhöhung geplant	14
JUGOSLAWIEN	Bessere Ernte als 1976 in SLOWENIEN . Gute Ernte der BACKA ermöglicht Exportangebot	14
POLEN	Schäden durch Stürme kurz vor der Ernte, dadurch Anteil erster Qualität niedrig	14
DDR	Qualität Ernte 1977 übertraf Erwartungen	14/15
UdSSR	Eigene Hopfenerzeugung deckt Bedarf nicht, Importe sind nötig	15
UNGARN	Brewers Gold am besten für den Anbau geeignet	15
SPANIEN	Schwächste Ernte seit 1971. Frühere Bestände Hopfen/Extrakt verkauft	15
PORTUGAL	Wegen ungünstiger Witterung schwächste Ernte seit 15 Jahren	15
ÖSTERREICH	MÜHLVIERTEL mit großer Ernte, desgleichen in der STEIERMARK	16
GRIECHENLAND	Weiterer Rückgang des Hopfenbaues. Nur Brewers Gold im Anbau	16
SCHWEIZ	Keine Veränderung, Absatz gesichert	16
USA	Wassermangel trat nicht ein. Hitze im August schädigte Doldenbildung. Durchschnittliche Qualität	16
Marktverlauf	Ruhiger Marktverlauf bis Mitte Oktober. Reserve-Pool Anfang November in 1977er Hopfen geräumt	16
Kontraktmarkt	Verkaufsquote 1978 100 %. Zurückhaltung der Pflanze ab Ernte 1981 und folgende	17
Sortenanbau	Trend zu Bitterhopfen. Neuzüchtungen gewinnen an Interesse	17
KANADA	Bessere Ernte als 1976. Keine Änderungen geplant	17
ARGENTINIEN	Teil der Ernte zu Pellets verarbeitet	18
TÜRKEI	BILECIK : Schwierigkeiten bei der Bewässerung während des trocknen Sommers	18
INDIEN	Förderung des Hopfenbaues. 2 Ernten im Jahr. Versuche mit vielen Sorten	18
ERNTE 1978 ARGENTINIEN	Hoher α -Gehalt der neuen Ernte	19
AUSTRALIEN	Ertrag 15 % unter dem Vorjahr. Kleine Pflanze geben auf. Ernte 1978 verkauft	19
NEUSEELAND	Eigene Züchtung „Supreme“ mit 13 % α	19
Wachstum 1978	Kaltes Frühjahr in Europa verzögert Wachstum. BR DEUTSCHLAND : 1.500 ha gerodet, davon 58 % Aromahopfen. USA : Anbaufläche 145 ha vergrößert	19
Anbaufläche 1978	EG — 2.125 ha, USA + 145 ha; reale Abnahme westlicher Halbkugel 1.980 ha entsprechend 65.300 Ztr. (3.265 to). EG will Sanierungsmaßnahmen bis 1980 fortsetzen	20

Hopfen 1977/78

Weltpolitisch bedeutsame Auseinandersetzungen finden auf mehreren Schauplätzen statt: Bemühungen Ägyptens und Israels um eine friedliche Lösung des Nahostkonfliktes wurden durch militärische Aktionen im Libanon zunichte gemacht. Äthiopien konnte nur mit ausländischer Hilfe das Gebiet Ogaden wieder unter seine Kontrolle bringen. In Rhodesien wurde eine aus Weißen und Schwarzen zusammengesetzte Übergangsregierung gebildet, die jedoch von den schwarzen Nationalisten nicht anerkannt wird. Auch in Namibia wird wegen der Übernahme der Regierungsgewalt durch die schwarze Bevölkerung noch verhandelt. Der internationale Terrorismus hielt auch 1977/78 die Welt durch spektakuläre Aktionen in Atem. Die Notwendigkeit einer engen internationalen Zusammenarbeit zu seiner Bekämpfung führte zu einigen erfreulichen Erfolgen.

Politische Lage

Am 18. 10. 1977 konnte das General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Besonders erfolgreich war die internationale Zusammenarbeit auf den Gebieten Zolllenkung, Verbot mengenmäßiger Einfuhrbeschränkungen außer bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten und Meistbegünstigung.

Wirtschaftslage

Fast alle Länder der OECD (Westeuropa, USA, Japan) leiteten erneut Maßnahmen zur Ankurbelung von Nachfrage und Produktion ein. Durch Steuererleichterungen soll der private Verbrauch stimuliert werden. Die hohe Arbeitslosenquote bereitete weltweit Sorge, da ihre Beseitigung nur durch Schaffung neuer Arbeitsplätze, d. h. vermehrte Investitionen, möglich ist, die jedoch noch nicht im erforderlichen Umfang stattfinden. In den USA wurde die „Prime Rate“ (etwa dem deutschen Diskontsatz entsprechend) auf 8,5% angehoben.

Durch den starken Verfall des Dollarkurses sieht die **BR Deutschland** ihre Exportwirtschaft gefährdet. 1977 wuchs das Bruttosozialprodukt nur um 2,4%, das ist die geringste Zunahme seit ihrem Bestehen. Das ursprüngliche Wachstumsziel von 5% wurde nicht erreicht. Die Leistungsbilanz schloß mit einem Überschußsaldo von 8,2 Mrd. DM ab. Die Lebenshaltungskosten stiegen 1977 nur um erfreuliche 3,9%. Damit nimmt Deutschland eine Spitzenstellung in der Welt ein. Allerdings blieb die Zahl der Erwerbslosen über das ganze Jahr verteilt etwas über 1 Million. Im Mai 1978 sank diese Zahl erstmals seit 7 Monaten unter die Millionengrenze. Am 15. 12. 1977 wurde der Diskontsatz um 1/2% auf 3% gesenkt.

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 hl = 100 l = 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)	1 bbl (USA) = 31 gall = 1,1734 hl
22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)	1 bbl (Brit.) = 36 gall = 1,6356 hl
1 metr. Tonne = 1.000 kg = 20 Ztr. = 2.204,6 lbs	
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)	1 cwt (USA) = 100 lbs = 45,359 kg
	0,984 cwt (Brit.) 1 cwt (Brit.) = 112 lbs = 50,8 kg
1 cental (Brit.) = 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.	
1 kg = 2,20462 lbs	1 lb = 0,45359 kg
Umrechnung von Temperaturen in Grad, Fahrenheit und Celsius:	
86° F = $\frac{(86-32) \cdot 5}{9}$ = 30° C	30° C = $\frac{30 \cdot 9}{5} + 32$ = 86° F

Welt-Bierherzeugung 1977

Land	1000 Hektoliter		Land	1000 Hektoliter	
BR Deutschland	94.300		Übertrag	13.511	731.541
England	66.085		Kenia	2.500	
UdSSR	65.000		Kamerun	2.000	
Frankreich	22.772		Elfenbeinküste	1.050	
Tschechoslowakei	22.500		Angola	1.030	
DDR	22.000		Sambia	967	
Spanien	18.600		Rhodesien	900	
Belgien	14.035		Ruanda-Burundi	892	
Niederlande	13.970		Mosambik	850	
Polen	12.069		Tansania	780	
Jugoslawien	9.588		Ghana	705	
Dänemark	8.453		Algerien	600	
Rumänien	7.910		Gabun	450	
Österreich	7.611		Äthiopien	410	
Italien	7.338		VR Kongo (Brazzav.)	377	
Ungarn	7.003		Ägypten	350	
Irland	5.659		Marokko	330	
Bulgarien*)	5.200		Tunesien	320	
Schweden	4.515		Senegal	250	
Schweiz	4.033		Madagaskar	248	
Finnland	2.613		Zentralafrika	202	
Portugal	2.274		Obervolta	190	
Norwegen	1.984		Togo	185	
Griechenland	1.720		VR Benin (Dahomey)	185	
Luxemburg	703		Uganda	180	
Malta	100		Mauritius	165	
Island	37		Tschad	160	
Europa		428.072	Südwestafr.(Namibia)	130	
USA ¹⁾	200.125		Liberia	120	
Brasilien	23.000		Sudan	90	
Mexiko	21.045		restliche Länder*)	304	
Kanada	20.389		Afrika		30.431
Kolumbien	10.123		Japan	41.242	
Venezuela	7.500		Philippinen	6.000	
Peru	5.200		Südkorea	2.541	
Kuba*)	3.500		Türkei	2.040	
Argentinien	2.543		VR China*)	1.750	
Ekuador	1.600		Taiwan	1.620	
Chile	1.383		Vietnam*)	1.500	
Bolivien	969		Malaysia u. Singapur	1.190	
Guatemala	675		Thailand	970	
Dominik. Rep.	605		Indien*)	850	
Uruguay	600		Hong-Kong	600	
El Salvador	600		Iran	570	
Jamaika	576		Indonesien	531	
Nicaragua	550		Israel	424	
Costa Rica	470		Irak	305	
Puerto Rico	436		Zypern	135	
Paraguay	430		Libanon	115	
Panama	400		Syrien	80	
Honduras	364		Sri Lanka (Ceylon)	71	
Trinidad und Tobago	290		Jordanien	49	
Martinique und Guadeloupe	96		Pakistan	27	
Amerika		303.469	Asien		62.610
Südafrika	6.000		Australien	19.511	
Zaire	4.196		Neuseeland	4.180	
Nigeria	3.315		Tahiti	96	
Übertrag	13.511	731.541	Australien/Ozeanien		23.787
			Total		848.369

*) Schätzung

¹⁾ USA: Obige Angabe bezieht sich auf die Bierproduktion 1977, d. h. einschließlich nicht versteuerter und exportierter Mengen.

Von 1976 auf 1977 betrug der Zuwachs der Weltbierherzeugung rund 22,7 Mio Hektoliter = 2,7%. Erstmals wurde von der UdSSR eine verlässliche Zahl genannt, welche den Rückgang für Europa erklärt. Amerika, Asien und Afrika konnten ihren Bierausstoß dagegen kräftig erhöhen.

Ernte 1977

Die kurz vor Erntebeginn bekanntgewordenen Schätzungen ließen für 1977 eine um rund 100.000 Ztr. (5.000 to) größere Hopfenernte als im Vorjahr erwarten. Aufgrund der allgemein guten Bevorratung der Brauereien und des in vielen Ländern stagnierenden oder sogar rückläufigen Bierausstoßes schien die Unterbringung dieser Ernte unmöglich. Die Saison 1977/78 begann daher in Europa mit einer seit der Einführung der Vorverträge 1958 noch nicht dagewesenen Baisse. In den USA blieb der Markt dagegen fest.

Marktbetrachtung

Durch die Intervention der Erzeugergemeinschaft Hallertau, die sämtliche angebotenen Freihopfen aller Sorten zu DM 100,— je 50 kg übernahm, wurde Anfang September 1977 ein weiteres Absinken der Erzeugerpreise verhindert. Die anderen europäischen Märkte paßten sich dieser Preislinie an. Das damit vorgegebene Preisniveau war derart attraktiv, daß auch reichlich eingedockte Brauereien große Vorratskäufe vornahmen. Bald hielt der Einkauf am Land mit den Verkäufen nicht mehr Schritt. Ende Oktober/Anfang November 1977 machte sich auf den europäischen Märkten eine Verknappung des Angebots bemerkbar, die einen Preisanstieg auslöste. Hiervon waren vorwiegend die Bitterstoffsorten betroffen. Im März 1978 war die deutsche Ernte, die zweitgrößte seit 1973, praktisch ausverkauft.

Bei Landeinkaufspreisen von DM 250,— je 50 kg im November 1977 für europäische Ware wurden US-Hopfen auf den Exportmärkten interessant, nicht zuletzt als Folge des fallenden Dollarkurses. Die amerikanischen Hopfen wurden zumeist aus Brauereibeständen geliefert.

So erfreulich einerseits die völlige Vermarktung der Hopfenernte 1977 ist, so belasten die Vorratskäufe andererseits den Markt für 1978 und nachfolgende Ernten. Mit einer Normalisierung des Hopfenmarktes, insbesondere bezüglich Bitterhopfen, wird nicht sehr bald zu rechnen sein. Diese Sorge wird bestärkt durch den langsamer werdenden Zuwachs in der Weltbierproduktion. Für den deutschen Hopfenexport ist die ungünstige Relation der DMark zum USDollar eine erhebliche Erschwerung.

Ein Lichtblick ist hingegen die sich wieder belebende Nachfrage nach Aromahopfen.

Während in den USA Angebot und Nachfrage in einem ziemlich ausgeglichenen Verhältnis stehen (rund 95% der jeweils nächsten Ernte stehen unter Vertrag), ist die EG in weitaus größerem Masse vom Tagesmarkt, d. h. dem Verkauf nicht vertragsgebundener Hopfen, abhängig. Die seit 1973 niedrigeren Notierungen für Freihopfen haben zum Teil Zweifel am Nutzen von Vorkontrakten aufkommen lassen. Deutsche Brauereien haben vielfach ihren Kontraktanteil von 80-90% auf 50-60% gesenkt.

Kontraktmarkt

Die in der EG eingeleiteten Rodungen, die fast 60% Aromasorten betreffen, lassen für diese Hopfen ein knapperes Angebot erwarten. Insbesondere ist dies für die Ernte 1978 der Fall. Der Preisanstieg für die Ernten 1978-80 bei Aromahopfen unterstreicht diese Situation.

Bei durchschnittlichen Ernteerträgen kann der Kontraktanteil der Ernte 1978 wie folgt geschätzt werden:

BR Deutschland	75 %	USA	96 %
Frankreich	30 %	CSSR	90 %
Belgien	10 %	Jugoslawien	80 %

Hopfenanbauflächen und Ernten

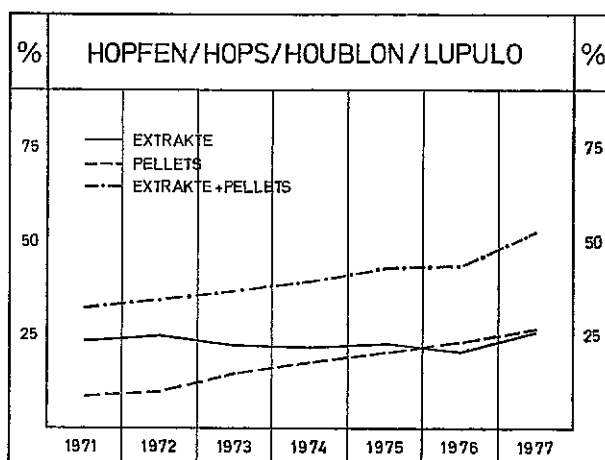
Gebiet	1976			1977		
	Anbaufläche ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufläche ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	16.563	1,45	24.075,7	16.290	1,98	32.285,6
Spalt	1.000	1,40	1.406,5	932	1,55	1.445,3
Hersbruck	285	1,26	387,7	244	1,70	416,0
Jura	532	1,81	954,5	540	1,99	1.077,4
Tettwang	1.269	1,18	1.534,7	1.221	1,37	1.680,3
Restliche Gebiete	28	1,01	28,2	23	1,40	32,2
Bundesrep. Deutschland	19.677	1,43	28.387,3	19.250	1,91	36.936,8**)
Kent	3.206	1,38	4.437,0	3.204	1,19	3.841,5
Hants/Surrey	208	1,38	287,2	206	1,16	240,6
Sussex	273	1,17	318,7	266	1,06	284,1
Herefordshire	1.624	1,36	2.209,2	1.634	1,28	2.097,4
Worcestershire	615	1,28	784,3	613	1,25	769,5
England	5.926	1,36	8.036,4	5.923	1,22	7.233,1
Elsass	656	1,70	1.112,5	604	1,87	1.132,5
Burgund	61	0,82	50,0	67	1,14	76,4
Nord	315	1,75	550,0	298	1,61	480,4
Verschiedene	18	1,81	32,5	15	1,66	25,0
Frankreich	1.050	1,66	1.745,0	984	1,74	1.714,3
Aalst	273	1,50	409,2	254	1,76	447,5
Poperinge	671	1,96	1.315,2	698	1,89	1.325,0
Vodelée	27	1,50	40,5	30	1,41	42,5
Belgien	971	1,82	1.764,9	982	1,84	1.815,0
EWG-Länder	27.624	1,44	39.933,6	27.139	1,75	47.699,2
Saaz	7.020	0,92	6.480,3	7.020	1,14	8.072,0
Auscha	1.761	1,07	1.877,7	1.787	1,27	2.270,0
Restliche	1.296	1,04	1.353,8	1.393	1,34	1.870,0
Tschechoslowakel	10.077	0,96	9.711,8	10.200	1,19	12.212,0
UdSSR	11.300	0,96	10.900,0*)	11.300	0,97	11.000,0
Slowenien	2.303	1,12	2.574,0	2.189	1,24	2.719,5
Backa	1.062	1,63	1.730,0	990	1,75	1.733,0
Jugoslawien	3.365	1,28	4.304,0	3.179	1,40	4.452,5
Deutsche Dem. Republik	2.130	1,25	2.670,5	2.175	1,35	2.944,6
Polen	2.170	1,17	2.542,0	2.329	1,06	2.474,0
Bulgarien	1.200	0,92	1.100,0	1.400	0,53	750,0*)
Rumänien	1.100	0,60	660,0	1.100	0,80	880,0*)
Ungarn	481	0,82	396,7	501	0,79	400,0*)
Galicia	76	0,70	53,4	53	0,58	31,2
León	1.731	1,44	2.494,5	1.737	1,15	2.010,2
Cantábrica	34	0,36	12,4	13	0,43	5,7
Spanien	1.841	1,39	2.560,3	1.803	1,13	2.047,1
Übriges Europa	422	1,61	678,9	438	1,52	669,4
EUROPA	61.710	1,22	75.457,8	61.564	1,38	85.528,8
Washington	8.499	2,20	18.670,0	8.386	2,06	17.193,0
Oregon	2.185	1,86	4.066,0	2.220	1,89	4.216,1
Kalifornien	607	1,86	1.129,5	611	1,82	1.109,1
Idaho	1.214	1,93	2.340,5	1.179	1,98	2.328,3
USA	12.505	2,10	26.206,0	12.396	2,01	24.846,5¹)
Kanada	326	1,14	372,0	326	1,39	455,5
Argentinien	314	0,64	200,0*)	340	0,76	260,0
Japan	1.307	1,70	2.222,0	1.287	1,77	2.287,0
Victoria	405	1,85	750,0	442	1,35	776,0
Tasmanien	513	2,20	1.129,0	587	1,99	1.330,0
Australien	918	2,05	1.879,0	1.029	1,75	2.106,0
Neuseeland	191	1,65	315,5	191	1,07	204,7
Andere Länder	926	0,95	880,4*)	1.485	0,74	1.112,5*)
WELT	78.197	1,37	107.532,7	78.618	1,48	116.801,0

Die ungewöhnlich großen Vorratskäufe aus der Ernte 1977 haben der Verarbeitung zu Extrakt und Pellets einen außerordentlichen Auftrieb gegeben, weil ihre Lagerfähigkeit die Verwendung in späteren Jahren ohne wesentlichen Verlust des Brauwertes möglich macht. In Ermangelung statistischer Zahlen muß für die Erfassung der verarbeiteten Hopfenmengen von **Schätzungen** ausgegangen werden, die folgendes Bild ergeben:

Verarbeitung zu	1977	1976
Extrakt: BR Deutschland	ca. 13.675 to	ca. 8.800 to
USA	ca. 9.425 to	ca. 7.200 to
andere Länder	ca. 7.050 to	ca. 5.850 to
	<u>ca. 30.150 to</u>	<u>ca. 21.850 to</u>
= % der Welterzeugung	ca. 25,8%	ca. 20,3%
Pellets: BR Deutschland	ca. 15.600 to	ca. 11.975 to
USA	ca. 6.900 to	ca. 6.750 to
andere Länder	ca. 8.050 to	ca. 5.670 to
	<u>ca. 30.550 to</u>	<u>ca. 24.395 to</u>
= % der Welterzeugung	ca. 26,2%	ca. 22,7%

Die Zahl der Länder, in denen Anlagen zur Extraktion und Pelletisierung von Hopfen errichtet werden, nimmt ständig zu. Soweit sie als Lieferanten des Weltmarktes nicht in Betracht kommen, soll die eigene Hopfenerzeugung verarbeitet werden.

Der prozentuale Anteil der Hopfen, die zu Extrakt und Pellets verarbeitet wurden, bezogen auf die Welthopfenerzeugung, ist in nachstehender Grafik dargestellt.

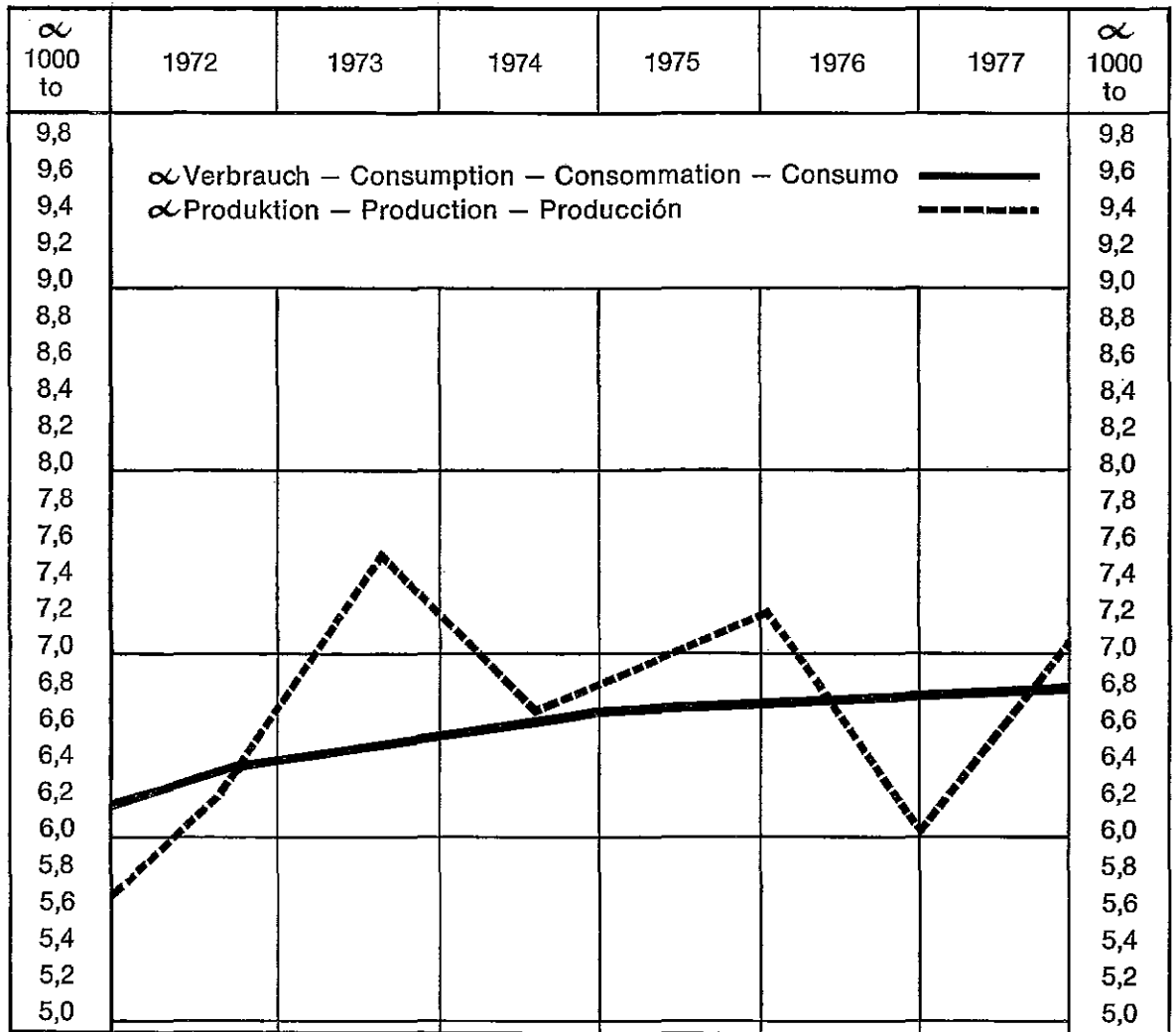


Der Jahrgang 1977 erbrachte nur Alphawerte, die dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre entsprechen. Die Streuung zwischen den niedrigsten und höchsten Werten war ungewöhnlich groß. Wegen des in Europa sehr spät einsetzenden Winterwetters begann der Abbau der Alphasäure ungewöhnlich frühzeitig und schnell. Bereits im November lagen die Werte etwa 8% relativ unter denen gleich nach der Ernte.

Bitterstoffgehalt Ernte 1977

Sorte	1976			1977		
	Gesamt-harz	α	% im Ges.-Harz	Gesamt-harz	α	% im Ges.-Harz
Hallertau Aromasorten	12,1	3,9	32,2	13,5	4,9	36,3
Hallertau Northern Brewer	15,0	6,6	44,0	17,7	8,6	48,6
Hallertau Brewers Gold	12,4	5,2	41,9	14,8	6,5	43,9
Spalt	11,9	3,8	31,9	13,7	5,1	37,2
Tettnang	12,1	4,0	33,1	12,8	4,8	37,5
Hersbruck	13,0	4,2	32,3	14,3	5,0	35,0
Saaz	9,8	2,8	28,6	12,0	3,9	32,5
Elsass/Strisselspalt	16,2	5,3	32,7	14,0	5,0	35,7
Jugoslaw./Steirer Golding	12,1	4,6	38,0	12,7	5,4	42,5
Belgische Northern Brewer	17,8	8,9	50,0	17,5	8,4	48,0
Belgische Brewers Gold	17,0	7,3	42,9	12,5	5,3	42,4
Polen/Lublin	12,6	4,2	33,3	14,6	5,2	35,6
US-Yakima	15,8	6,5	41,1	16,8	6,9	41,4

Die Zahlen in obiger Aufstellung beziehen sich auf Werte per Okt./Nov. 1977 lufttrocken, α konduktometrisch gemessen. Sie können für Lieferungen im späteren Verlauf der Saison nicht zugrunde gelegt werden.



Zur Ermittlung der Alpha-Erzeugung wurde folgende Einteilung beibehalten:

- Gruppe A) **feinste Aromahopfen** (Saaz, Tettnang, Spalt)
- Gruppe B) **Aromahopfen** (Hallertau mittelfrüh, Hersbruck, Hüller, Strisselspalt, Saale, Lublin, Golding, Fuggle, Cascade und andere)
- Gruppe C) **Hopfen ohne Weltmarktgeltung** (Osteuropa, England, Spanien, Afrika, Asien und andere)
- Gruppe D) **Bitterstoffhopfen** (Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood und andere)

Gruppe	1976				1977			
	Anteil %	Ernte to	α φ	α to	Anteil %	Ernte to	α φ	α to
A	12	12.609,8	3,05	385,05	12	14.001,15	4,03	563,67
B	22	23.951,9	4,24	1.016,10	24	27.614,85	4,93	1.362,72
C	29	30.988,5	6,10	1.889,04	25	29.873,90	5,82	1.739,58
D	37	39.809,4	6,84	2.722,07	39	45.311,10	7,45	3.374,36
Gesamt	100	107.359,6	5,60	6.012,26	100	116.801,00	6,03	7.040,33

Die Hopfengabe von 8,5 Gramm Alpha je Hektoliter Bier im Weltdurchschnitt trifft nach neueren Berechnungen nicht mehr zu. Da Einsparungen schrittweise eintreten, wurde in nachstehender Alphabilanz für 1975 8,4 g/hl, 1976 8,2 und 1977 nur noch **8,0 Gramm Alpha-säure je Hektoliter Bier** angenommen.

<p>1974: 770,95 Mio hl × 8,5 = 6.553,1 to α Erzeugung 6.631,1 to α Überschuß 78,0 to α</p>	<p>1976: 825,71 Mio hl × 8,2 = 6.770,8 to α Erzeugung 6.012,3 to α Defizit 758,5 to α</p>
<p>1975: 802,41 Mio hl × 8,4 = 6.740,2 to α Erzeugung 7.234,0 to α Überschuß 493,8 to α</p>	<p>1977: 848,37 Mio hl × 8,0 = 6.787,0 to α Erzeugung 7.040,3 to α Überschuß 253,3 to α</p>

Ein Vergleich zwischen 1976 und 1977 ergibt folgendes Bild:

Welt-	1976	1977	Differenz
Anbaufläche ha	78.197	78.618	+ 421 = 0,5 %
Hopferernte to	107.533	116.801	+ 9.268 = 8,5 %
α-Erzeugung to	6.012,3	7.040,3	+ 1.028 = 17,0 %
Bierherzeugung Mio hl	825.705	848.369	+ 22.664 = 2,7 %

Im Juli 1977 stellte Spanien in Brüssel den offiziellen Antrag um Aufnahme als EG-Mitglied.

**EUROPÄISCHE
GEMEINSCHAFT
(EG)**

Am 29. 8. 1977 verließ Schweden den europäischen Währungsverbund, gleichzeitig wurde die Schwedenkrone um 10 % abgewertet. Auch Dänemark und Norwegen entschlossen sich zu einer Abwertung von 5 % und Finnland schloß sich diesem Schritt mit 3 % an.

Durch den am 1. 7. 1977 in Kraft getretenen Zollabbau wurde ein vor 20 Jahren gesetztes Ziel, die Schaffung einer großen Freihandelszone in Europa (EWG und EFTA) verwirklicht. Ihr gehören 16 Länder an.

Zollunion

Mit Wirkung vom 1. 7. 1977 trat die **Verordnung (EWG) Nr. 1170/77 des Rates vom 17. 5. 1977** zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen in Kraft. Damit wurde eine Reihe ergänzender Verordnungen und Durchführungsbestimmungen notwendig.

Hopfenmarkt

Verordnung (EWG) Nr. 1516/77 der Kommission vom 6. 7. 1977 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 776/73 über die Eintragung von Verträgen und die Übermittlung von Angaben im Hopfensektor.

Verordnung (EWG) Nr. 1517/77 der Kommission vom 6. 7. 1977 zur Festlegung der Liste der Sortengruppen für den Hopfenanbau in der Gemeinschaft.

Verordnung (EWG) Nr. 1784/77 des Rates vom 19. 7. 1977 über die Zertifizierung von Hopfen.

Verordnung (EWG) Nr. 2253/77 des Rates vom 11. 11. 1977 über strukturelle Maßnahmen im Hopfensektor.

Verordnung (EWG) Nr. 2254/77 des Rates vom 11. 11. 1977 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 879/73 über die Gewährung von Beihilfen der Mitgliedstaaten an die anerkannten Hopfenerzeugergemeinschaften und die Erstattung dieser Beihilfen.

Verordnung (EWG) Nr. 2564/77 der Kommission vom 22. 11. 1977 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 1351/72 über die Anerkennung von Erzeugergemeinschaften auf dem Hopfensektor.

Außerdem wurde mit **Verordnung (EWG) Nr. 1363/77 des Rates vom 20. 6. 1977** die Beihilfe an Hopfenerzeuger für die Ernte 1976 wie folgt je ha festgelegt:

200 RE: Brewers Gold, Target, Keyworth's Midseason	400 RE: Hallertau, Bramling Cross
300 RE: Northern Brewer, Hersbruck, Hüller, Spalt, Tettngang, Progress, WGV	550 RE: Record, Fuggles, Tutsham, Saaz, Strisselspalt, Star, Saxon, Burgund

1 RE = DM 3,48

Im Jahr 1976 neu eingelegte Hopfengärten sind von der Beihilfe ausgeschlossen.

Die **Verordnung (EWG) Nr. 708/78 des Rates vom 4. 4. 1978** zur Festlegung des Verzeichnisses der Gebiete, in denen die Produktionsbeihilfe für Hopfen von der Ernte 1978 an nur anerkannten Erzeugergemeinschaften gewährt wird, nennt diese Gebiete wie folgt: Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Irland.

Durch **Verordnung (EWG) Nr. 853/78 des Rates vom 24. 4. 1978** zur Festsetzung der Beihilfe an Hopfenerzeuger für die Ernte 1977 wurden diese Beihilfen wie folgt festgelegt:

Aromahopfen	375 RE
Bitterhopfen	285 RE
Sonstige	500 RE

1 RE = DM 3,412.

1977 neu eingelegte Flächen bleiben von der Beihilfe ausgeschlossen. In der BR Deutschland und in Irland erhalten die Pflanzler zum letzten Mal die Erzeugerbeihilfe direkt.

Die Sortengruppen wurden mit **Verordnung (EWG) Nr. 891/78 der Kommission vom 28. 4. 1978** folgendermaßen eingeteilt:

Aromahopfen: Hallertau mittelfrüh, Hersbruck spät, Hüller, Spalt, Tettnang, Progress Fuggles, Golding, WGV, Tutsham, Saaz, Strisselspalt, Burgund spät, Star, Bramling Cross und Challenger.

Bitterhopfen: Northern Brewer, Brewers Gold, Bullion, Target, Keyworth's Midseason, Northdown.

Sonstige: Record, Viking, Saxon, Perle, Kent.

In Ergänzung der Verordnung (EWG) Nr. 1784/77 des Rates vom 19. 7. 1977 wurde zur Durchführung die **Verordnung (EWG) Nr. 890/78 der Kommission vom 28. 4. 1978** über Einzelheiten der Zertifizierung von Hopfen erlassen.

Nachstehend eine Zusammenfassung der wichtigsten Änderungen:

Zertifizierung: Alle in der Gemeinschaft erzeugten Hopfen sowie die daraus hergestellten Veredelungsprodukte unterliegen einer amtlichen Bescheinigungspflicht. Für Hopfen und Hopfenprodukte aus Drittländern ist eine entsprechende Bescheinigung beizubringen. Die Bescheinigung muß bei Hopfen mindestens enthalten

Ort oder Orte der Erzeugung, Erntejahr und Sorte.

Das deutsche Hopfenherkunftsgesetz von 1929 ist damit überholt.

Bei Veredelungsprodukten kommen noch hinzu

Warenbezeichnung, Bezugsnummer der Zertifizierung, Nettogewicht und Ort und Zeit der Verarbeitung.

Von der Bescheinigungspflicht sind ausgenommen:

- a) Hopfen, die von einer Brauerei angebaut und von ihr selbst verwendet werden,
- b) Hopfen, die unter Vertrag und für Rechnung einer Brauerei verarbeitet und von ihr selbst verwendet werden,
- c) isomerisierte Extrakte.

Die Zertifizierung tritt am 1. 8. 1978 in Kraft.

Erzeugergemeinschaften: Zur Anerkennung als Erzeugergemeinschaft müssen ihre Aufgaben und Stellung schriftlich niedergelegt sein. Dies schließt auch die Mengen ein, welche die Erzeuger selbst verkaufen dürfen, die Bestimmungen für diese Verkäufe und die Bedingungen unter denen die Erzeugergemeinschaft die gewährten Beihilfen zur Marktstabilisierung verwenden darf.

Anbaustop: Bis zum 31. 12. 1979 dürfen die Hopfenflächen in der EG nicht erweitert werden. Es kann dabei eine Erzeugergemeinschaft als 1 Erzeuger angesehen werden.

Sortenumstellung und Rodung: Zur Sortenumstellung, d. h. Förderung marktgängiger Sorten können Beihilfen gewährt werden. Allerdings müssen die Flächen nach der Umstellung mindestens um 40 % kleiner sein als diejenigen, für die eine Beihilfe beantragt wurde. Durch Gewährung von Rodungsprämien bis zu 1.800 RE = DM 6.140,— je ha wird ein weiterer Beitrag zur Stabilisierung des Hopfenmarktes geleistet.

Während der Vegetationsperiode 1977 herrschte überwiegend günstiges Wetter. Bis Anfang Juni war es zwar allgemein zu trocken, kalt und windig, doch wurde es danach warm und häufige Gewitterregen förderten das Wachstum. Anfang Juli hatten die Hopfen überall Gerüsthöhe erreicht und reichlich Seitentriebe entwickelt. Krankheiten und Schädlinge traten nur in geringem Umfang auf und wurden rechtzeitig bekämpft. Die Welkekrankheit richtete in der Hallertau weniger Schaden an als in früheren Jahren.

Etwa 45 % der Fläche von **Tett nang** wurden am 12. 8. 1977 von einem schweren **Hagel-unwetter** getroffen. Auch in **Hersbruck** gab es noch nach der Ernteschätzung einen Ausfall von etwa 500 Ztr. (25 to) durch Hagel.

Die mittelgroßen Dolden hatten einen Bitterstoffgehalt, der dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre entsprach.

Die wie üblich Ende August durchgeführte Ernteschätzung und die amtliche Abwaage zum 3. 3. 1978 ergaben folgende Zahlen:

Ernteschätzung

	Schätzung		Abwaage 3. 3. 1978	
	Ztr.	to	Ztr.	to
Hallertau	549.000	27.450	645.712	32.285,60
Jura	21.500	1.075	21.547	1.077,35
Spalt	31.000	1.550	28.905	1.445,25
Hersbruck	8.800	440	8.321	416,05
Tett nang	32.500	1.625	33.606	1.680,30
restliche Gebiete . .	700	35	645	32,25
Gesamt	643.500	32.875	738.736	36.936,80

Dies ist die größte Hopfenernte seit 1973. Maßgeblich waren die sehr hohen Erträge der Northern Brewer (45 Ztr. bzw. 2,25 to je ha), während die Aromasorten nur Durchschnittserträge brachten.

Als die Hopfenverwertungsgenossenschaft (HVG) Hallertau am 3. 9. 1977 bekannt machte, sie werde alle ihr angebotenen Freihopfen mit einer Vorauszahlung von DM 100,— je 50 kg für alle Sorten übernehmen und eine spätere Nachzahlung in Aussicht stellte, war die untere Preisgrenze für Ernte 1977 festgelegt. Es setzte sofort eine äußerst lebhafteste Geschäftstätigkeit ein, viele Brauereien entschlossen sich zu oft großen Vorratskäufen in Form von Extrakt und Pellets. Über die von der Genossenschaft aufgenommenen Mengen herrschte Unklarheit, Schätzungen bezifferten sie zwischen 70 und 100.000 Ztr. (3.500-5.000 to). Besonders stark war die Nachfrage nach Bitterstoffhopfen.

Landeinkauf

Bereits Anfang Oktober machte sich eine Verengung des Angebotes bemerkbar, die zu anfangs noch geringen Preissteigerungen Anlaß gab. Die Entwicklung der Landeinkaufspreise ist nachstehend dargestellt.

Anbaugebiet	7. 9.	12. 9.	16. 9.	26. 9.	3. 10.	10. 10.	17. 10.	24. 10.	27. 10.	10. 11.
Hallertau Aroma	130,—	130,—	120,—	120,—	120,—	120,—	130,—	130,—	150,—	220,—
Hallert. N. Brewer	130,—	120,—	120,—	120,—	120,—	130/140,—	150,—	160,—	200,—	250,—
Hallert. Br. Gold	110,—	100,—	100,—	100,—	100,—	120,—	120,—	120,—	180,—	250,—
Spalt	—	150,—	140,—	110,—	130,—	140/150,—	150,—	180/200,—	200,—	300,—
Tett nang	180,—	150,—	140,—	130,—	130,—	150,—	150,—	—	250,—	300,—
Hersbruck	100,—	100,—	120,—	120,—	120,—	120,—	120,—	120/130,—	140,—	160,—

Vorstehende Preise in DM je 50 kg ab Erzeuger, ausschließlich Verpackung und Mehrwertsteuer.

Gegen Mitte November wurden Spalt und Tett nang als geräumt gemeldet, während das Gebiet Jura bereits Anfang Oktober ausverkauft war.

Das Geschehen am Nürnberger Markt zeigt die Hektik der Geschäftstätigkeit in der abgelaufenen Saison deutlich. Noch vor dem Beginn der Ernte kam es zu bedeutenden Umsätzen in Hopfen der Ernte 1977 über den Nürnberger Markt.

**Nürnberger
Markt**

Am 27. 8. 1977 gab die Hopfenverwertungsgenossenschaft Hallertau den Verkauf von 1977er Hopfen durch die Erzeuger frei. Der Markt reagierte sofort mit einem Preissturz, der sich am Übernahmepreis der Genossenschaft für nicht kontraktgebundene Hopfen ausrichtete.

Der besseren Übersichtlichkeit halber wurde der Marktverlauf 1977/78 in der nachstehenden Tabelle in verschiedene Abschnitte unterteilt, in denen die Notierungen in dem angeführten Rahmen mit den üblichen Schwankungen lagen.

Sorte	1.—20. 8. 77	29. 8.—26. 10.	28. 10.—20. 11.	22. 11. 77— 15. 1. 78	17. 1.—23. 4. 78
Hallertau Aroma	255/265,—	155/165,—	195/245,—	210,—	240/278,—
Hallertau N. Brewer	250/260,—	160/175,—	255/293,—	270/278,—	278/308,—
Hallertau Brewers Gold	220/230,—	140/175,—	248/278,—	250/258,—	255/275,—
Spalt	325,—	175/210,—	350,—	280,—	280/290,—
Tettngang	300,—	170/210,—	315,—	270,—	270/285,—

Vorstehende Preise in DM je 50 kg verpackter Ware ab Lager, ausschließlich Verpackungsmaterial und Mehrwertsteuer.

Bei ausländischer Ware kam es hauptsächlich in belgischen Northern Brewer zu größeren Umsätzen, während andere Sorten nur fallweise gehandelt wurden.

In der abgelaufenen Saison kam die marktregulierende Funktion des Nürnberger Marktes voll zur Auswirkung.

Anbaufläche

Für 1977 wird die Anbaufläche wie folgt ausgewiesen:

Anbaugbiet	1975	1977		
	Gesamtfläche ha	Altfläche ha	Neufläche ha	Gesamtfläche ha
Hallertau	16.911	16.078	212	16.290
Jura	491	531	9	540
Spalt	1.089	922	10	932
Hersbruck	336	243	1	244
Tettngang	1.351	1.221	—	1.221
übrige Gebiete	33	23	—	23
Bundesrepublik	20.211	19.018	232	19.250

1975 erreichte die Hopfenfläche die größte Ausdehnung seit dem Krieg. Seitdem nahm sie insgesamt um 961 ha ab, in der Hallertau um 621 ha. In dem kleinen württembergischen Gebiet RHW ist inzwischen der letzte Hopfengarten gerodet worden (1 ha).

Besonders umfangreich waren 1976/77 die Rodungen in Hersbruck (— 14,4 %) und Spalt (— 6,8 %). Es ist zu befürchten, daß diese beiden Gebiete für den Weltmarkt uninteressant werden. Lediglich das an die Hallertau angrenzende Anbaugbiet Jura verzeichnete noch eine geringe Ausweitung der Hopfenfläche.

Sortenanbau

Die Aufgliederung des Sortenanbaues 1977 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Anbaugbiet	Hallertau mittelfrüh ha	Spalt ha	Hersbruck spät ha	Tettngang ha	Hüller ha	Northern Brewer ha	Brewers Gold ha	Record u. a. ha
Hallertau	3.043	14	2.792	1	1.640	6.067	2.295	438
Jura	284	—	80	—	37	49	88	2
Spalt	533	349	1	—	14	6	27	2
Hersbruck	118	1	99	—	6	17	7	—
Tettngang	285	—	8	927	—	—	—	—
Gesamt	4.263	364	2.980	928	1.693	6.139	2.417	442

In dem Verhältnis Aroma- : Bitterhopfen trat nur eine geringfügige Veränderung ein.

		1974	1975	1976	1977
Bundesrepublik:	Aromahopfen	59 %	56 %	54 %	53 %
	Bitterhopfen	41 %	44 %	46 %	47 %
Hallertau:	Aromahopfen	52 %	49 %	46 %	46 %
	Bitterhopfen	48 %	51 %	54 %	54 %

In der **Hallertau** nahm die Sorte **Mittelfrüh** um weitere 261 ha ab (8 %). Als Ersatz für diese gefährdete Sorte konnte die Deutsche Gesellschaft für Hopfenforschung für zwei neue Züchtungen den Sortenschutz erhalten. In beiden Fällen handelt es sich um einen mittelfrühen Aromahopfen. Es soll jedoch nur die neue Sorte „Perle“ vermehrt werden.

Auf den trockenen Sommer 1976 folgte ein ungewöhnlich regenreicher Winter und ein kaltes Frühjahr. Erst bei wärmerem Wetter ab Juli konnte das zurückgebliebene Wachstum der Hopfen aufholen und ergiebige Niederschläge ließen doch noch eine Durchschnittsernte erwarten. Witterungsbedingt traten **Blattläuse** besonders stark auf, sie konnten jedoch erfolgreich bekämpft werden. Die Ernterwartung trat jedoch nicht ein, vielmehr enttäuschte nicht nur die Menge, sondern auch der Bitterwert,

ENGLAND

Die stark im Anbau zunehmende Sorte **Wye Target**, die hauptsächlich in Kent angebaut wird, wie auch die Sorte **Wye Northdown** erbrachten konstant hohe α -Werte.

Aufgrund des niedrigen Ertrages konnten die Verträge mit den Brauereien nicht voll erfüllt werden, so daß vorhandene geringe Mengen Freihopfen zügig Abnehmer fanden. Noch offener Bedarf mußte durch Importe gedeckt werden.

Auf der gegenüber 1976 fast unverändert gebliebenen Anbaufläche hält der Trend zugunsten der Bitterstoffhopfen an.

Sortenanbau

Gebiet	Golding ha	W.G.V. ha	Fuggles ha	Bramling Cross ha	Northern Brewer ha	Bullion ha	North-down ha	Challenger ha	Target ha	Andere Sorten ha
Kent	276	298	66	437	37	136	158	162	863	465
Hampshire, Surrey	1	—	2	—	36	7	112	43	—	3
Sussex	2	2	40	26	6	32	20	29	67	32
Herefordshire	88	—	448	—	162	79	389	319	—	7
Worcestershire	79	—	71	—	75	55	148	98	—	3
Brauereianbau	32	25	1	48	58	107	70	52	59	92
Gesamt	478	325	628	511	374	416	897	703	989	602

Besonders rückläufig ist der Anbau der Aromasorten **Bramling Cross** (— 95 ha) und **Fuggles** (—49 ha), aber auch **Bullions** mußten eine Einbuße von 54 ha und **Northern Brewer** mit 37 ha hinnehmen. Demgegenüber erlebten die neuen Züchtungen **Target** mit 64 ha, **Northdown** mit 49 ha, **Challenger** mit 48 ha und **Wye Saxon** mit 71 ha einen kräftigen Zuwachs. Letztere gehören meist zu den bitterstoffreichen Hopfen. Allerdings sind **Northdown** und **Challenger** anfällig gegen die Welke. Darin liegt auch die Zurückhaltung der Pflanzler, diese beiden Sorten in noch größerem Umfang anzubauen.

Ein sehr kühles Frühjahr mit örtlichen Nachtfrösten hemmte die Entwicklung der Hopfen im **ELSASS**. Reichliche Regenfälle während des Sommers förderten das Wachstum, insbesondere der **Northern Brewer**. Allerdings verzögerten sie auch teilweise die Blüte und Dolbenbildung. Witterungsbedingt trat **Peronospora** stärker auf und die Bekämpfung eines späten Befalles von **Blattläusen** bereitete mitunter Schwierigkeiten.

FRANKREICH

Die **Qualität** der Ernte 1977 war ausgezeichnet (95 % Klasse I), der Bitterwert aller Sorten lag erfreulich hoch. Rund 75 % der geernteten Hopfen waren durch Vorverträge verkauft, die verbleibenden Freihopfen konnten zügig vermarktet werden.

Auch in **BURGUND**, wo 99 % der Ernte unter Vertrag stehen, bereitete der Absatz der geringen Freimengen keine Schwierigkeiten.

Ebenfalls in **FLANDERN** war das Frühjahr zu kühl und regnerisch. Das Wachstum der Pflanzen war verzögert und die Sorte Brewers Gold hatte Mitte Juli erst halbe Gerüsthöhe erreicht. Krankheiten und Schädlinge wurden rechtzeitig und mit Erfolg bekämpft.

Die für die hauptsächlich angebauten Brewers Gold ungünstigen Witterungsbedingungen wirkten sich im Ernteertrag nachteilig aus. Auch im Bitterwert waren die Hopfen schwächer als im Vorjahr.

Der Kontraktanteil der flandrischen Ernte liegt bei 13 %. Angesichts der großen deutschen Ernte und der dort bezahlten Preise war das Interesse für flandrische Ware vorerst gering.

Eine Anpassung an die Hallertauer Preise wurde notwendig, wie nachstehende Tabelle zeigt. Die **Marktpreise** je 50 kg, erste Kosten ab Erzeuger, entwickelten sich wie folgt:

Sorte		1. 9.	15. 9.	1. 10.	15. 10.	1. 11.	15. 11. 77
Northern Brewer	FF	—	230,—	250,—	300,—	450,—	500,—
Brewers Gold	FF	—	200,—	170,—	200,—	400,—	400,—

Ende März 1978 wurden die unverkauften Bestände auf ca. 420 Ztr. (21 tons) Brewers Gold und 80 Ztr. (4 tons) Northern Brewer geschätzt.

Wie verlautet, wollen viele Pflanzler den Hopfenbau aufgeben, wenn 1978 nicht eine Besserung der Marktpreise eintritt.

Sortenanbau

Gegenüber 1976 nahm die Hopfenfläche um 67 ha ab = 6,4 %. Der Sortenanbau wird wie folgt ausgewiesen:

Gebiet	Strissel-spalt ha	Northern Brewer ha	Brewers Gold ha	Record ha	Burgund spät Hallertau ha
Elsass	291	56	211	45	—
Flandern	—	97	201	—	1
Burgund	—	7	45	—	10
Gesamt	291	160	457	45	11

Trotz besserer Erträge im Jahr 1977 nimmt die Sorte Record ständig ab. Eine Zunahme ist nur bei Brewers Gold festzustellen.

Hopfenmarkt

Durch die inzwischen erfolgten Maßnahmen der EG sind die Pläne, auf nationaler Ebene den Hopfenbau zu stützen, hinfällig geworden. Die französische Hopfenwirtschaft muß sich nun auf die neuen Vorschriften einstellen, die ab 1. 8. 1978 in Kraft treten.

BELGIEN

Der Winter 1976/77 war mild und sehr regenreich. Während der Wachstumsperiode lagen die Temperaturen meist unter dem Durchschnitt und es herrschte weiterhin regnerisches Wetter. Peronospora und Blattläuse mußten intensiv bekämpft werden. Die allgemein wenig günstige Witterung verzögerte das Wachstum der Hopfen, so daß die **Pflücke** verspätet begann. Während der Ernte war das Wetter warm und trocken.

Die **Qualität** der Hopfen entsprach der des Vorjahres, lediglich die Brewers Gold hatten einen sehr niedrigen α -Gehalt gegenüber 1976. In Poperinge konnten 95 % der Ernte in Klasse I eingestuft werden und in Aalst 75 %. Der Abbau der Bitterwerte setzte sehr frühzeitig und schnell ein.

Aufgrund der späten Ernte begann der Einkauf ebenfalls mit Verzögerung. Die Preise orientierten sich an den Hallertauer Notierungen. Bereits Mitte Oktober war das kleinere Gebiet Aalst geräumt, während Poperinge erst Ende Februar 1978 ausverkauft war. Dadurch konnten die Pflanzler dieses Gebietes noch vom Preisanstieg in Deutschland profitieren.

Marktverlauf

Das Preisbild war nicht einheitlich, und nachstehende Tabelle soll lediglich die allgemeine Linie aufzeichnen (je 50 kg ab Lager des Erzeugers, ausschließlich Verpackung):

Sorte		15. 9. 77	1. 10	15. 10.	1. 11.	1. 2. 78
Northern Brewer	BF	1500/1750,—	1500,—	2000,—	3500,—	4250,—
Brewers Gold	BF	1000/1500,—	1000,—	1250,—	1250,—	3250,—
Hallertau	BF	2000,—	2000/2300,—	2250/2500,—	3000,—	3250,—

In dem Maße, in dem deutsche Bitterhopfen knapper und teurer wurden, konnten größere Posten exportiert werden, so daß die belgische Hopfenernte vollständig abgesetzt wurde.

Die wiederum unbefriedigenden Erzeugerpreise lassen für 1978 eine stärkere Abnahme des Hopfenanbaues erwarten.

Auf der gegenüber 1976 kaum veränderten Anbaufläche ergab sich eine nennenswerte Änderung des Sortenanbaues nur bei Brewers Gold, die um 31 ha zunahm. Die Aromasorten hingegen und Northern Brewer erfuhren eine leichte Abnahme.

Sortenanbau

Gebiet	Northern Brewer ha	Brewers Gold ha	Hallertau ha	Record ha	Fuggles ha	Saaz ha	Diverse ha
Aalst-Asse	78	30	76	51	—	17	2
Poperinge	285	346	46	6	—	—	15
Vodelée	5	6	—	—	11	4	4
Gesamt	368	382	122	57	11	21	21

Obwohl der Witterungsverlauf bis Ende Mai für die Hopfen nicht günstig war und erst ab Ende Juni wärmere Temperaturen eintraten, war die Hopfenernte der Grafschaft **KILKENNY** um gut 30 % größer als die des Vorjahres. Allerdings wirkte sich der Mangel an Sonnenschein im August und September auf den α -Gehalt der Hopfen nachteilig aus. Dies war besonders bei den Sorten Bullion und Fuggles der Fall.

IRLAND

Der Sortenanbau blieb unverändert gegenüber 1976 mit Ausnahme einer Neuanlage von 3 ha Northern Brewer, durch die sich die Anbaufläche auf 66 ha vergrößerte, die eine Ernte von 84 t erbrachte. Vertragsgemäß übernahm die Brauindustrie die gesamte Produktion.

Es ist beabsichtigt, die 16 ha Fuggles nach der Ernte 1978 durch die Bitterstoffsorten Northdown und Northern Brewer zu ersetzen. Die Anbaufläche selbst soll unverändert bleiben.

TSCHECHO-SLOWAKEI

Kühles und regnerisches Wetter im Frühjahr und Sommer verzögerte das Wachstum der Hopfen. Ungewöhnlich heftige Niederschläge im Juli und August erschwerten die Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen, die jedoch dank intensiver Maßnahmen unter Kontrolle gehalten werden konnten. Die **Ernte** erfolgte zur normalen Zeit vom 24. 8. bis 11. 9. 1977.

Die **Qualität** entsprach dem langjährigen Durchschnitt. Mit 12.212 to erreichte die Ernte 1977 ein Rekordergebnis. Dementsprechend groß war auch der Exportanteil von 54,5% der Hopfenerzeugung. Es wurden deshalb keine Hopfen eingeführt. Für 1978 ist eine Erhöhung der Hopfenproduktion von 4,8% gegenüber 1977 geplant.

JUGOSLAWIEN

SLOWENIEN: Trotz teilweise ungünstiger Witterungsverhältnisse, besonders einer Trockenperiode im Mai, konnte auf der um 114 ha kleineren Anbaufläche ein beträchtlich besseres Ergebnis als 1976 erzielt werden. Infolge verzögerten Wachstums trat die Reife der Hopfen verspätet ein, so daß auch die **Pflücke** etwa eine Woche später als normal begann. Dadurch ergab sich eine bessere **Qualität** (96% Klasse I) und um ca. 15% höhere Bitterwerte als im Vorjahr.

Während der Anbau der traditionellen Sorte Golding um 253 ha zurückging, nahm die Fläche der Super Steirer um 139 ha zu. Für 1978 ist keine Vergrößerung der Anbaufläche vorgesehen. Etwa 90% der Ernte 1978 stehen bereits unter Vertrag.

BACKA: Das Wachstum der Hopfen in diesem Gebiet vollzog sich unter meist günstigen Witterungsbedingungen. Ab Ende Juni herrschte warmes Wetter und oftmals ergiebige Niederschläge fielen gleichmäßig verteilt. Die **Ernte** begann mit einer Woche Verspätung, was der Reife der Hopfen zugute kam.

Die **Qualität** der Ernte 1977 war besser als die der letzten zwei Jahre, nämlich 79% Klasse I und 20% Klasse II. Es wird nur die bekannte Aromasorte Backa angebaut. Auf der um 72 ha kleineren Anbaufläche wurde praktisch die gleiche Menge Hopfen erzeugt wie 1976. Es konnten daher wieder Hopfen auf den Exportmärkten angeboten werden. Ungefähr 40% der Ernte wurden exportiert.

POLEN

Bis Anfang Juni war das Wetter überwiegend kühl. Reichliche Niederschläge während der ganzen Vegetationsperiode sorgten für genügend Bodenfeuchtigkeit. Die **Blüte** war sehr reichlich und versprach eine große Ernte. Kurz vor Beginn der Pflücke richteten **Stürme** und heftige Regenfälle Schäden in den Hopfengärten an. Auch mußten Peronospora und Blattläuse energisch bekämpft werden. Die Ernte zog sich wegen des schlechten Wetters länger hin als üblich. Etwa 60% der Hopfen werden maschinell gepflückt.

Qualität: Obwohl der Bitterstoffgehalt der Ernte 1977 erfreulich hoch war, konnten nur 14,5% der Hopfen zur Klasse I und 51,6% zur Klasse II gerechnet werden als eine Folge der Sturmschäden. Die gesamte Ernte wurde verkauft.

Die Anbaufläche wird mit 1.750 ha der Sorte Lublin und 579 ha Pulawy angegeben. Die Pulawy-Hopfen haben einen etwas höheren α -Gehalt als Lublin. Gegenüber 1976 nahm die Anbaufläche um 159 ha zu, die Ernte war jedoch kleiner. Veränderungen im Hopfenanbau sind nicht geplant.

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK (DDR)

Das Wachstum der Hopfen wurde bis Anfang Juni durch trockene, allgemein kühle und wechselhafte Witterung beeinflusst. Warmes und sonniges Wetter begünstigte im Juni/Juli die Blüte und Ausdoldung. Es fielen in den für die Entwicklung wichtigen Monaten ausreichende Niederschläge. Krankheiten und Schädlinge traten nur örtlich auf und konnten durch rechtzeitige Bekämpfungsmaßnahmen unter Kontrolle gehalten werden.

Die **Qualität** der Ernte 1977 lag über den ursprünglichen Erwartungen. 52% der Hopfen waren Klasse I und II, der Bitterstoffgehalt erreichte fast die hohen Werte des Vorjahres.

Über die Anbaufläche liegen folgende Daten vor:

Anbaugesbiet	Fläche ha	Ertrag to/ha	Ernte to
Halle/Magdeburg	1.009	1,33	1.343
Erfurt	474	1,41	669
Dresden/Leipzig	658	1,33	878
Gera/Karl-Marx-Stadt	60	1,03	62
Gesamt	2.201	1,34	2.952

Es sind keine Veränderungen im Jahr 1978 vorgesehen.

Während neuere Informationen über Anbaugesbiete und Flächen, sowie deren Sorten und Erträge fehlen, wird die Ernte 1977 mit 11.000 to beziffert. Der durchschnittliche α -Gehalt wird mit 4,8% angegeben. Da die Eigenerzeugung zur Deckung des Bedarfes nicht ausreicht, ist man auf Importe angewiesen. Es werden hauptsächlich Bitterstoffhopfen und daraus hergestellte Extrakte eingeführt.

SOWJETUNION

Wie verlautet, soll auf der Fläche von 501 ha eine gute Ernte von rund 400 to Hopfen eingebracht worden sein. Die Sorte Brewers Gold hat sich für den Anbau als am besten geeignet erwiesen. Rund die Hälfte des Eigenbedarfes mußte jedoch durch Importe gedeckt werden.

UNGARN

Die Witterungsverhältnisse während der gesamten Wachstumsperiode waren ausgesprochen ungünstig. Es regnete fortgesetzt, und es war zu kalt. Die **Blüte** war spärlich und die Dolden konnten nicht ausreifen, trotz des verspäteten Erntebeginns. Demzufolge lag auch der Bitterwert der Ernte 1977 beträchtlich unter den normalen Werten. Es war sowohl in der Menge, als auch in der **Qualität** die schwächste Ernte seit 1971.

SPANIEN

Die hauptsächlich angebaute Sorte H-3 ertrug die ungünstige Witterung am schlechtesten. Der ha-Ertrag dieser Sorte war über 30% geringer als im Vorjahr. Die Sorte H-7 erlitt dagegen keine Ausfälle. Aufgrund der kleineren Ernte konnten die vorhandenen Bestände an Hopfen und Exrtakt aus früheren Jahren jetzt vermarktet werden.

Der auffällige Rückgang der Anbaufläche im kantabrischen Gebiet beruht auf einer teilweisen Eingliederung in das Gebiet León.

Aufgegliedert nach den angebauten Sorten waren die Erntemengen und ihr prozentualer Anteil wie nachstehend dargestellt:

Sorte	H—3	H—7	Strissel- spalt	Hallertau	Andere Sorten
Ernte / to	1.191,3	795,3	44,4	14,2	1,9
%	58,2	38,8	2,2	0,7	0,1

In diesem Land herrschten die gleichen ungünstigen Witterungsbedingungen wie im benachbarten Spanien, die zur schwächsten Ernte seit 15 Jahren führten. Auch im Bitterstoffgehalt blieben die Hopfen unter den Normalwerten.

PORTUGAL

Die Anbaufläche blieb unverändert,

Braga 118 ha mit einer Ernte von 237 to,
Bragança: 89 ha mit einer Ernte von 133 to.

98% der Hopfen waren Klasse I. Es gab keine Probleme bei der Vermarktung der Ernte 1977.

ÖSTERREICH

Im **MÜHLVIERTEL (OBERÖSTERREICH)** vollzog sich das Wachstum unter normalen bis sehr günstigen Bedingungen. So konnte auf der geringfügig größeren Anbaufläche von 54,5 ha die erfreulich große Ernte von 87 to Hopfen eingebracht werden. 97% der Ernte waren Klasse I. Auch vom α -Gehalt her, durchschnittlich 7%, war das Ernteergebnis sehr gut.

Es werden weiterhin hauptsächlich die Sorten Malling und Golding angebaut. Bis 1980 sind jährlich 80 to Hopfen durch Kontrakte im voraus verkauft.

Der Hopfenanbau der **STEIERMARK** deckt eine Fläche von rund 65 ha, auf denen 82 to Hopfen geerntet wurden. Die Ernte wurde von den Brauereien laut bestehenden Kontrakten übernommen.

Die Hopfenerzeugung Österreichs deckt den Eigenbedarf der Brauereien zu etwa 10%.

GRIECHENLAND

Das Gebiet **IOANNINA** produzierte auf einer Fläche von 32 ha 21,7 to Hopfen. Es wird nur die Sorte **Brewers Gold** angebaut, die sehr hohe α -Werte erbrachte.

SCHWEIZ

Sowohl Anbaufläche (13,2 ha) als auch Sortenanbau blieben vollkommen unverändert. Durch günstige Witterung und das Ausbleiben von Krankheiten und Hagelschäden konnte eine Ernte von 25 to der Klasse I eingebracht werden. Die Abnahme durch die Brauindustrie ist durch Kontrakte gesichert.

USA

Der im Frühjahr 1977 befürchtete Wassermangel an der Westküste trat nicht ein. Vorsorglich wurden jedoch im **Yakima**-Gebiet ca. 74 ha Hopfengärten stillgelegt, deren Bewässerung problematisch geworden wäre. Außerdem verschob man die Umlegung auf englische Sorten auf einer Fläche von 117 ha vorsichtshalber auf das Frühjahr 1978.

Während der **Blüte** herrschte ausgezeichnetes Wetter. Infolge starker Hitze im August blieben die Dolden klein. Die hohen Hektarerträge des Vorjahres konnten deshalb nicht erreicht werden. Nur in **OREGON** wurde eine bessere Ernte als 1976 eingebracht.

In der **Qualität** entsprach die Ernte 1977 dem langjährigen Durchschnitt. Wegen des gleichmäßigen Klimas und der durch Bewässerung gesicherten Wasserversorgung der Pflanzen sind Qualitätsunterschiede in den Ernten wesentlich geringer als in Europa.

Marktverlauf

Der Hopfenmarkt begann unter dem Einfluß eines Hopfenüberschusses in Europa und einer um rund 5% kleineren eigenen Ernte. Man schätzte die zum Verkauf freie Menge auf weniger als 10.000 Ballen (1 Ballen = 200 lbs = 90/91 kg), was als sehr gering anzusehen ist.

Bis gegen Mitte Oktober blieb die Marktätigkeit ruhig. Mitte November waren die Bestände in Washington bereits auf weniger als 2.000 Ballen zusammengeschmolzen, die Preise zogen dabei kräftig an. Die in den Reserve-Pool eingebrachten Hopfen der Ernte 1977 wurden Anfang November zu 80 cents je lb plus Prämien verkauft. Dieser Preis galt für alle Sorten.

Für **Yakima Clusters** verlief die Preisentwicklung wie folgt:

	1. 9.	15. 9.	1. 10.	15. 10.	1. 11.	15. 11.	1. 12.	15. 12.
\$	—,70	—,70	—,70	—,55	—,80	—,80	—,80	—,80/82

je lb (0,45359 kg), erste Kosten plus Prämien.

Im Januar 1978 gingen die Notierungen auf 70 cents je lb zurück. Ende Februar befanden sich noch etwa 1.200 Ballen Yakima Clusters Ernte 1977 in erster Hand, die 75 cents/lb plus Prämien notierten. Der Reserve-Pool verfügt nur noch über Hopfen der Ernten 1974 bis 1976.

Auf der üblichen Versammlung des Hop Administrative Committee im Januar 1978 in Portland/Oregon wurde die Verkaufsquote 1978 wieder mit 100% der Grundquote durchgesetzt. Bei der Diskussion der Kontraktpreise zeigte sich, daß die Pflanzler bereit waren, Abschlüsse bis 1980 zu machen. Für die daran anschließenden Ernten bestand jedoch eine stärkere Zurückhaltung wegen der allgemeinen Kostensteigerung. Auch rechnet man ab 1979/80 wieder mit einem ausgeglichenen Hopfenmarkt.

Die **Kontraktpreise** stellen sich derzeit wie folgt (je lb = 0,45359 kg, erste Kosten, ausschließlich Prämien):

Sorte			1978	1979	1980	1981	1982
Clusters	Yakima	\$	—,75	—,80	—,85	—,87	—,88
	Idaho	\$	—,75	—,80	—,85	—,87	—,88
Cascade	Yakima	\$	—,75	—,75	—,80	—,85	—,86
	Oregon	\$	—	1,05	1,05	1,05	1,05
Bullion	Yakima	\$	—,87	—,90	—,91	—,93	—
	Oregon	\$	—	—,96	—,97	—,98	1,—
Fuggles	Oregon	\$	—	—	1,32	1,35	1,37

Prämien werden den Pflanzern gewährt für geringen Blatt- und Stengelgehalt, sowie in manchen Fällen für Clusters bei einem α -Gehalt über 8%.

Der **Kontraktanteil** kommender Ernten wird wie folgt geschätzt:

1978	1979	1980	1981
95%	90%	75%	45%

Die Anbaufläche der USA nahm 1977 nur etwas über 1% gegenüber dem Vorjahr ab.

Sorte	Washington ha	Oregon ha	Idaho ha	Kalifornien ha
Clusters	6.601	55	535	609
Fuggles	—	872	—	—
Cascade	1.100	369	248	—
Bullion	337	538	—	—
Brewers Gold	43	291	—	—
Talisman	—	37	316	—
Comet	234	2	1	2
andere Sorten	71	56	79	—
Gesamt	8.386	2.220	1.179	611

Immer stärkere Beachtung räumt man der Frage des Sortenanbaues ein. Auch hier wird der Trend zu den Bitterstoffhopfen erkennbar. So hat die Fläche der Bullion und Brewers Gold zugenommen, während Clusters, Fuggles und Cascade zurückgehen. Auch bei den Neuzüchtungen wird diese Richtung deutlich. Zweifellos bestehen im Yakima-Tal mit seinen fruchtbaren Böden, günstigen klimatischen Bedingungen und dem guten Bewässerungssystem bessere Voraussetzungen für den Anbau bitterstoffreicher Hopfen als in Europa.

In den USA gibt es nur ungefähr 150 Hopfenpflanzler. Durch die bestehende Marktordnung ist Neulingen der Hopfenbau praktisch versperrt, da sie keine Erzeugerquote besitzen. Sie müßten daher von anderen Pflanzern freie Produktionsquoten kaufen. Die entsprechend großen Hopfenfarmen ermöglichen eine äußerst rationelle Bearbeitung und damit niedrige Erzeugerkosten.

Das Wachstum der Hopfen verlief 1977 unter normalen Bedingungen. Durch Nässe hervorgerufen, örtlich begrenzter Befall von Peronospora konnte unter Kontrolle gebracht werden.

In der Menge übertraf die Ernte 1977 das Ergebnis des Vorjahres um gut 22%. Obwohl der α -Gehalt der englischen Sorten etwas höher als 1976 war, wurde die **Qualität** insgesamt als durchschnittlich beurteilt. Die gesamte Ernte wurde von der Brauindustrie übernommen.

Im **Sortenanbau** ergaben sich keine Änderungen und sind solche auch nicht für die nächste Zeit vorgesehen.

ARGENTINIEN

Der nur unwesentlich veränderte Hopfenanbau gliedert sich wie folgt:

Gebiet	Fläche ha	Ernte to
Chubut	40	40
Neuquén	30	20
Rio Negro	270	200
Gesamt	340	260

Während der Wachstumsperiode 1976/77 herrschten im allgemeinen günstige Witterungsbedingungen, die auch während der Ernte andauerten. Gegen Ende des Sommers mußte ein leichter Befall von Roter Spinne bekämpft werden, es traten jedoch keine Schäden auf.

Die Ernte wird zum größten Teil maschinell eingebracht. Für die Handpflücke standen ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung. 50% der Hopfen waren Klasse I und 35% Klasse II. Im Bitterwert waren die Hopfen etwas schwächer als im Vorjahr. Ein Teil der Ernte wird in Form von Pellets an die Brauereien ausgeliefert. Die gesamte Erzeugung 1977 wurde von der Brauindustrie übernommen.

TÜRKEI

Für das Gebiet **BILECIK** wird die Anbaufläche mit 304 ha angegeben, die sich in 274 ha Brewers Gold und 30 ha späte Clusters aufteilen. Wegen des trockenen Sommers gab es Schwierigkeiten bei der Bewässerung der Hopfenanlagen. Die Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen wird vom Landwirtschaftsministerium durchgeführt.

Die **Pflücke** erfolgt weiterhin in Handarbeit. Die Brauereien des Landes sind zur Abnahme der Hopfenerzeugung verpflichtet, wobei es keine Preisunterschiede nach Sorte oder Qualität gibt. Die Ernte 1977 reichte zur Deckung des Bedarfes aus, so daß keine Importe notwendig wurden.

Es werden Anbauversuche mit Strisselspaltern gemacht.

INDIEN

Zur Förderung des Hopfenbaues unternimmt man große Anstrengungen. Laut Planung soll in etwa 3 Jahren der Hopfenbedarf bereits im Lande erzeugt werden.

Im Staat **Jammu & Kaschmir** beträgt die Anbaufläche bereits 39 ha, die eine Ernte von 76,6 to Hopfen erbrachte. Mit Ausnahme der frühen Clusters geben die anderen Sorten zwei Ernten im Jahr. Es werden Talisman, Comet, Clusters, Ringwood Special, aber auch andere Aromahopfen angebaut. Beide Ernten hatten erfreulich hohe α -Werte.

Ernte 1978

Von der südlichen Halbkugel, wo die Hopfenernte im Februar/März eingebracht wird, liegen folgende Nachrichten vor:

Auf der unveränderten Anbaufläche wurden rund 250 to Hopfen mit dem hohen α -Gehalt von durchschnittlich 5,5% geerntet. Die gesamte Ernte wurde von den Brauereien übernommen.

ARGENTINIEN

Die Fläche in **VICTORIA** betrug unverändert 442 ha, die eine Ernte von 598 to Hopfen gab. In **TASMANIEN** nahm der Anbau leicht ab, nachdem kleinere Pflanzler den Hopfenbau aufgaben. Auf den verbleibenden 572 ha wurden 1.215 to geerntet. Der Ertrag 1978 blieb damit um 15% hinter dem Ergebnis von 1977 zurück. Die gesamte Ernte wurde verkauft.

AUSTRALIEN

Die Ernte 1978 soll sich auf etwa 500 to belaufen. Da nur das Inland beliefert wird, ist das Ergebnis für den Weltmarkt ohne Bedeutung. Es wird eine eigene bitterstoffreiche Züchtung mit dem Namen „Supreme“ angebaut, deren α -Gehalt bis zu 13% erreichen soll.

NEUSEELAND

In Europa setzte kaltes Winterwetter erst sehr spät ein und dauerte bis in das Frühjahr an. Die Frühjahrsarbeiten in den Hopfengärten konnten dadurch erst später als in normalen Jahren beendet werden. Insbesondere verzögerte der zu kalte und regenreiche Mai mit nächtlichen Temperaturen nahe null Grad das Wachstum der Reben. Infolge der aufgeweichten Böden war die Bearbeitung der Hopfenanlagen sehr erschwert und teilweise unmöglich. Erst in den letzten Tagen des Monats trat ein Witterungsumschwung ein, so daß der eingetretene Rückstand in der Entwicklung der Hopfen noch aufgeholt werden kann.

Wachstum 1978

BR DEUTSCHLAND. Es wird damit gerechnet, daß in der Hallertau rund 1.200 ha gerodet werden und in den übrigen Anbaugebieten etwa 300 ha. Außerdem fallen 1978 ca. 400 ha durch Sortenumlegung aus. Von den Rodungen sind Aromasorten am stärksten betroffen (rund 58%), wodurch bei diesen Hopfen mit einem knapperen Angebot zu rechnen ist. Etwa 460.000 Ztr. (23.000 to) Hopfen der neuen Ernte stehen unter Vertrag.

ENGLAND. Die Anbaufläche 1978 verringert sich auf ca. 5.897 ha. Von der erwarteten Ernte wurden 85% durch Vorverträge verkauft.

FRANKREICH. Bis Mitte April 1978 wurden 65 ha Strisselspalt und 26 ha Brewers Gold und Record zur Rodung angemeldet. Da Strisselspalt nur im Elsass angebaut werden, ist hier der Rückgang des Hopfenbaues besonders stark.

USA. Gegenüber 1977 ist eine Ausdehnung der Anbaufläche um etwa 400 acres (145 ha) festzustellen. Damit wird ungefähr der Stand von 1976 mit 31.000 acres (12.550 ha) wieder erreicht. Von Bedeutung ist der zunehmende Anbau von Bitterstoffsorten.

Die vorläufige Erfassung der **Anbauflächen 1978** vergleicht sich mit dem Vorjahr wie folgt:

	Washington	Oregon	Idaho	Kalifornien	Gesamt
1977 ha	8.386	2.220	1.179	611	12.396
1978 ha	8.642	2.217	1.089	593	12.541
Differenz ha	+ 256	— 3	— 90	— 18	+ 145

Die Sonderquote für 1 Mio lbs (450 to) Fuggles bleibt bis 1982 unverändert bestehen.

Anbaufläche 1978

Die Ursache ungenügender Erzeugerpreise liegt unbestritten in der weltweiten Überproduktion von Hopfen. Seitens der EG wird deshalb eine Verringerung der Anbauflächen gefördert. Nach bisher bekannten Angaben treten 1978 nachstehende Änderungen gegenüber 1977 ein:

BR Deutschland	— Rodung	ca. 1.500 ha
	— Sortenumlegung	ca. 400 ha (nur 1978)
Belgien	— Rodung	ca. 100 ha
Frankreich	— Rodung	ca. 100 ha
England	— Rodung	ca. 25 ha
Europäische Gemeinschaft		<u>ca. 2.125 ha</u>
USA	— Neuanbau	ca. 145 ha
reale Abnahme		<u>ca. 1.980 ha</u>

Rechnet man für diese Fläche einen durchschnittlichen Ertrag von 33 Ztr. (1,65 to) je ha, so ergibt sich eine Produktionsminderung von rund 65.300 Ztr. (3.265 to) Hopfen für 1978. Nach Meinung der EG-Sachverständigen reicht dies zur Sanierung des Hopfenmarktes jedoch noch nicht aus, weshalb die begonnenen Maßnahmen bis 1980 fortgesetzt werden sollen. Den Rodungen in der EG steht eine nicht näher bekannte Ausdehnung des Hopfenbaues in Osteuropa gegenüber.

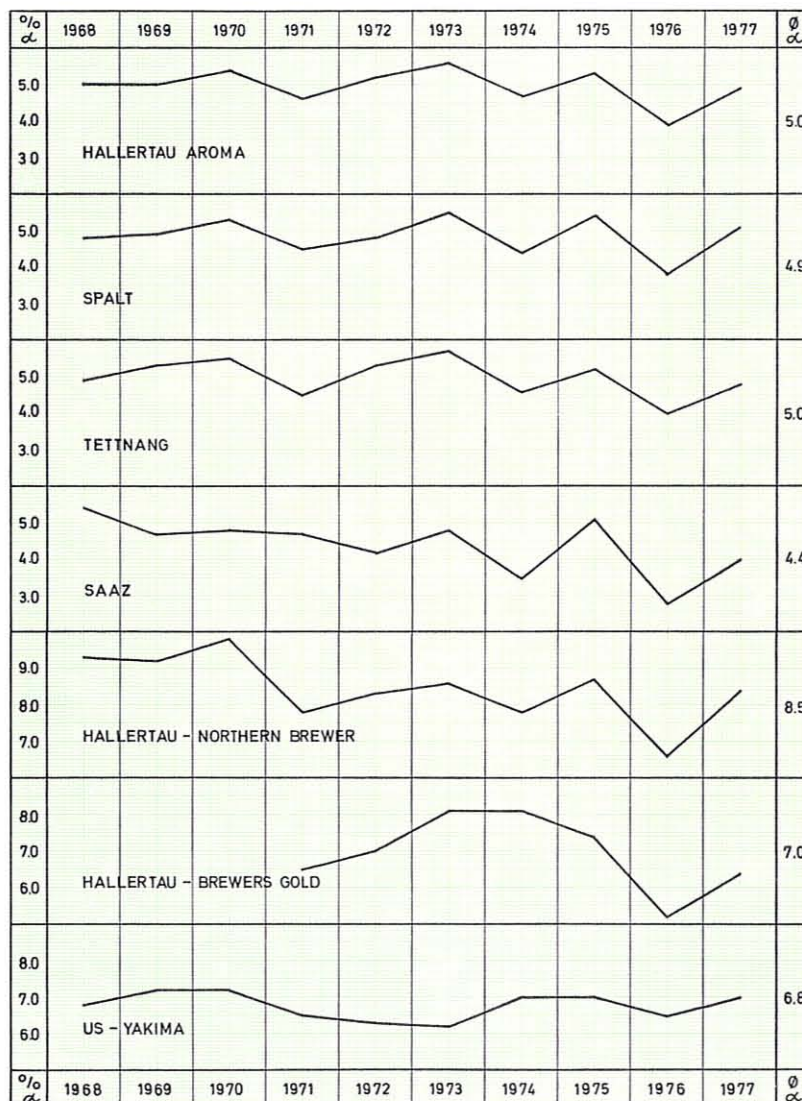
Nürnberg, den 15. Juni 1978

JOH. BARTH & SOHN

Durchschnitts-Alphawerte der letzten 10 Jahre

In dem Bestreben einer besseren Ausnützung der Bitterstoffe im Brauereibetrieb werden Hopfen heutzutage meist nach ihrem Alphagehalt eingesetzt. Mit den Veredelungsprodukten BARTH-X-TRAKT und BARTH-Pellets HOPAROM, Typ 90 (Standard) und Typ 45 (konzentriert), ist eine stets gleichmäßige Hopfengabe möglich.

Die Analysenmethoden wurden in Zusammenarbeit mit international anerkannten Instituten koordiniert und verbessert. Aus jährlich mehreren tausend Analysen unseres Zentrallabors in Wolnzach ergeben sich die in nachstehender Graphik dargestellten Durchschnittswerte (lufttrocken, α -konduktometrisch gemessen, per Oktober/November).



Besonders auffallend sind:

1. Der annähernd gleichmäßige Verlauf der Kurven im gleichen Erntejahr, welche die Bedeutung der Witterungseinflüsse, unabhängig von Sorte und Anbaugbiet, aufzeigt, und
2. die allgemein sinkende Tendenz der Durchschnittswerte, vor allem der Bitterhopfen. Eine Ausnahme machen die künstlich bewässerten US-Yakima-Hopfen, deren Alphagehalt geringeren Schwankungen unterworfen ist.